

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Anzeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Corps-Artillerieregiments Kreuz Nr. 12 Julius Koblik den Adelstand mit dem Prädicate „Schlesburg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. September d. J. dem Statthalterrathe und Referenten für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten beim Landes-Schulrathe für Galizien Johann Hild den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J. dem Oberbaurathe im Ministerium des Innern Johann Höfler den Titel und Charakter eines Ministerialrathes und dem Obergeringieur in diesem Ministerium Josef Goldbach den Titel und Charakter eines Baurathes, beiden mit Rücksicht der Tugenden, allergnädigst zu verleihen geruht. Laaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Manöver in Russland.

Die soeben zu Ende geführten Manöver von Kovno sind quantitativ die bedeutendsten gewesen, welche in den letzten Jahren die in Congresspolen und Volhynien concentrirten russischen Truppen durchgeführt haben. Ungefähr 150.000 Mann operierten unter der taktischen Form zweier Armeen. Die eine, die lublinsche, commandierte General Gurko, die andere, die volhynische Armee, General Dragomirov; der Manöverterrain wurde zwischen Dubnov, Luch und Kovno gewählt, weil es für die Bewegung großer Heeresmassen das zweckmäßigste war. Ein Blick auf die Karte genügt, um die unter den Augen des Zaren abgewinkelten Manöver sowohl in individueller wie in taktischer und strategischer Hinsicht als überaus interessant zu erkennen.

Der Hauptzweck der Manöver in Volhynien, an denen Truppen des Warschauer und Kiever Militärbezirk theilnahmen, bestand in der Zusammenstellung

von Truppenmassen, die sich wie Armeen bewegten und die den höheren Truppenführern Gelegenheit bieten sollten, sich in der Führung großer Heereskörper zu üben. Es wurden nicht nur Dislocationen der Truppen in großem Umfange, sondern auch Marsche von bedeutenden Massen angesichts des Feindes ausgeführt; sodann wurde die Concentration und Entwicklung der Armeen unter Umständen, welche denen im Kriege gleichen, versucht. Und alles dies geschah stets mit Rücksicht auf den erwähnten Hauptzweck: auf die Uebung der höheren Truppen-Commandanten. Der beiderseitigen Action war ein dreitägiger Marsch der Truppenmassen vorhergegangen, bei welcher Gelegenheit die Abtheilungs-Commandanten ihre Aufmerksamkeit namentlich auf das Studium der sogenannten Reibungs-widerstände und aller jener Factoren zu richten hatten, welche die Verbindung, Bequartierung und Verpflegung der Truppen erschweren könnten. Unter solchen Umständen hatten nicht nur die Truppen-Commandanten und der Generalstab Gelegenheit, ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu prüfen, auch die mannigfaltigen Heeresanstalten konnten sich in der rechtzeitigen und zweckmäßigen Ausführung der ihnen gewordenen Aufträge rücksichtlich der Verpflegung und Bequartierung der Truppen üben. Aber auch die Truppe selbst, ja der einzelne Soldat sollte sich bei dieser Gelegenheit an die Actionen großer Massen, an ein Spiegelbild kriegerisch concipirter Bewegungen gewöhnen.

Um die Manöver recht instructiv zu gestalten, wurden dieselben nach einem für jeden Tag vorher festgestellten Rahmen geführt, so dass den Armeecommandanten die Möglichkeit geboten war, ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Beurtheilung der Thätigkeit der Commandanten und Stäbe wie der übrigen Organe zu richten, um daraus Erfahrungen ableiten und Bemerkungen über die Ausführung der erfolgten Befehle machen zu können. Um aus allen Beobachtungen noch an Ort und Stelle ein Gesamtbild zu schaffen, wurde nicht nur nach jedem großen Zusammenstoß ein Rapport gehalten, sondern auch die täglichen Actionen in zwei Perioden — nämlich in die Zeit von 7 bis 12 Uhr vormittags und in die von 2 bis 4 Uhr nachmittags — eingetheilt.

Nach alledem kann man überzeugt sein, dass sich die Manöver in Volhynien für alle Theilnehmenden recht interessant und lehrreich gestaltet haben. Bei der ungeheuren Kostspieligkeit solcher Truppenübungen darf man jetzt schon annehmen, dass die gewonnenen Er-

fahrungen allen gehegten Erwartungen der russischen Heeresleitung entsprechen dürften. Gewiss werden auch die Kriegsverwaltungen der anderen Großmächte mit der Zeit Gelegenheit finden, eine Menge reichhaltiger Belehrungen aus der Localfarbe der Manöver von Kovno, aus der Bethätigung der bekannten spezifischen Individualitäten der russischen Armee zu schöpfen. Wir heben alle diese Erwartungen ganz besonders hervor, weil ja erstens in diesen der ganze Gewinn großartig angelegt und überaus kostspieliger Manöver liegt und weil wir zweitens in verschiedenen russischen Blättern allerlei schielende Bemerkungen über die Tendenz und Nebenbedeutung der Manöver in Volhynien gefunden haben. Wenn sich General Dragomirov, der eine Armeecommandant, in einem Interview mit dem Correspondenten eines Petersburger Blattes das Privatvergnügen gemacht hat, das Vorhandensein solcher actuel러 Tendenzen auf das entschiedenste zu leugnen, so hat der im hohen Ansehen stehende russische Heerführer jedenfalls offene Thüren eingeplant. Freilich kommt einer solchen Enunciation während eines Manöver-Rasttages keine besondere, wenigstens keine politische Bedeutung zu, und man wird sie überall ebenso gleichmüthig hinnehmen, wie die Anspielungen einzelner russischer Blätter, als ob die Manöver von Kovno einmal mit Blut und Eisen copiert werden könnten.

Dazu ist nach unserer Auffassung gar keine Gefahr vorhanden. Zar Alexander hat erst jüngst in dem Handschreiben an den Kriegsminister Banovsky die ausgesprochen defensive Friedensmission der russischen Armee betont, und alle Welt weiß, dass die Entrevue in Narva sehr viel dazu beigetragen hat, die friedfertigen Intentionen des Petersburger Cabinets zu heben und zu stärken. Es ist auch niemandem außerhalb Russlands eingefallen, in einem achtstägigen Manöver — das doch nur im Westen des Reiches, nicht aber etwa an der Wolga abgehalten werden konnte — eine strategische Demonstration oder eine politische Provocation zu erblicken, denn dazu sind doch die maßgebenden Kreise in Petersburg zu ernst und zu würdevoll angelegt. Und andererseits lässt sich niemand in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn aus dem jahrelang geübten Gleichmuth bringen, wenn die Generale Gurko und Dragomirov gegeneinander manövrieren.

Wir wünschen ganz aufrichtig, dass die Manöver von Volhynien ihren instructiven Zweck für die russische Generalität erreichen mögen, und können nur versichern, dass die russischen Truppenübungen bei Kovno zum Wohlbefinden des europäischen Friedens in gar keiner

Fenilleton.

Professor Falb über das Hochwasser.

Der bekannte Naturforscher Professor Rudolf Falb in Berlin hat sich entschlossen, von Zeit zu Zeit Berichte über die Witterungslage und besonders über bevorstehende „kritische Tage“ zu veröffentlichen.

Die Falb'sche Wettertheorie stützt sich bekanntlich auf astronomische Berechnungen. Professor Falb erklärt, dass ebenso, wie durch Einwirkung von Mond und Sonne das Meer einer Flut und einer Ebbe unterworfen ist, auch das Luftmeer, welches die Erde umgibt, seine Schwankungen hat, die durch die Anziehungskraft beider Gestirne verursacht werden. Je nach der Stellung, welche die Erde in einem gegebenen Augenblicke zur Sonne und zum Monde einnimmt, werden die Flut- und Ebbe-Erscheinungen im Luftmeere verschieden stark ausfallen.

Jene Tage, an welchen die Anziehungskräfte von Mond und Sonne relativ am stärksten auftreten, nennt Professor Falb „kritische Tage“, da an diesen Tagen in der Regel Krisen in der Witterung zu erwarten sind. Einen weiteren Theil der Falb'schen Theorie bildet die Annahme, dass auch die im Innern der Erde eingeschlossenen Gase und flüssigen Massen denselben Einflüssen unterworfen sind und dass daher an „kritischen Tagen“ besonders häufig Erdbeben und Grubenexplosionen auftreten.

Ein solcher Witterungsbericht ist nun erschienen und lautet: Langjährige Beobachtungen und Aufzeich-

nungen (sie begannen bereits im Jahre 1868) brachten den Verfasser zur Ueberzeugung, dass der Einfluss der flutbildenden Anziehungskraft, welche von Mond und Sonne ausgeht und bekanntermaßen, trotz der theoretischen Kleinheit ihres Betrages, doch gewaltige Springfluten des Meeres erzeugt, auch in Bezug auf den Ocean der Luft und die im Innern der Erde befindlichen flüssigen und flüchtigen Massen nach ähnlichem Verhältnisse wirksam wird und dass unter Umständen große atmosphärische Störungen, Erdbeben und Gasexplosionen in Kohlenbergwerken sich in auffälliger Häufung an jenen Tagen ereignen, an welchen die Rechnung die größte Flutkraft von Mond und Sonne ergibt.

Diese Tage bezeichnet der Verfasser als „kritische“, einerseits weil sie zeitliche Wendepunkte für das Gleichgewicht der genannten Massen darstellen, und andererseits, weil sie für die Beurtheilung der Größe jenes Einflusses maßgebend erscheinen. Die einzelnen Constellationen, deren jede für sich eine Verstärkung dieser Kraft bewirkt, sind nach der mathematischen Fluttheorie: 1.) die Erbnähe des Mondes (Perigäum); 2.) der Aequatorstand des Mondes; 3.) die Erbnähe der Sonne (Perihel); 4.) der Aequatorstand der Sonne; 5.) die Syzigien (Neu- und Vollmond), denen wir mit Bezug auf die größte Wirksamkeit des letzten Factors noch 6.) die Finsternisse der Sonne oder des Mondes beifügen müssen.

Zum allgemeinen fallen theoretisch die größten Werte auf den fünften Factor. Allein nicht nur der Umstand, dass einzelne dieser Stellungen in ihren

Werten schwanken, sondern auch der beständige Wechsel in ihrer gegenseitigen Gruppierung gibt den „kritischen Tagen“ einen verschiedenen Wert. Danach theilen wir sie in drei Ordnungen mit abnehmender Stärke. Als die Form, in welcher sich an solchen Tagen die atmosphärische Hochflut äußert und die als Charakteristik derselben betrachtet werden kann, ergaben sich nach vieljährigen Beobachtungen folgende Erscheinungen.

- 1.) Häufung der barometrischen Minima oder Depressionen, Wirbelstürme und vermehrte Niederschläge im allgemeinen.
- 2.) Gewitter im Winter oder zu Tageszeiten, in welchen sie selten sind (nachts, morgens).
- 3.) Schneefälle im Sommer (im Hochgebirge) oder in Gegenden, wo sie sehr selten auftreten (Unteritalien, Südfrankreich, Nordafrika, Küste von Kleinasien).
- 4.) Gewitter gleichzeitig mit Schneegestöber an demselben Orte.
- 5.) Die ersten Gewitter im Frühjahr und der erste Schnee im Herbst.
- 6.) Einbruch eines mit Wasserdampf gesättigten Südstromes in großen Höhen, der sich entweder durch plötzliches Thauwetter oder durch einen tiefblauen Himmel bei auffallend großer Durchsichtigkeit der Atmosphäre verräth.
- 7.) Kampf desselben mit einem sich ihm entgegenstellenden Nordstrom, charakterisiert durch Cirruswölkchen oder überhaupt durch Wolken, die eine große Neigung zur Bildung paralleler Streifen verrathen, groben flockigen Lämmervölkchen gleichen und häufig eine gleichfalls parallele Querdurchfurchung aufweisen. Regenbögen, Strichregen und häufiger Wechsel von Regen und Sonnenschein, ein sogenanntes „Aprilwetter“, erscheinen durch diese Charakteristik bedingt.

Beziehung stehen, weil dieses nicht nur durch die Tripel-Allianz, sondern auch durch die Entrevue in Narva gesichert ist. Und wer noch ein Uebrigcs zu wünschen hat, dessen Hoffnungen und Erwartungen werden jedenfalls gelegentlich der bevorstehenden Begegnung der Monarchen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn voll und ganz in Erfüllung gehen.

Politische Uebersicht.

(Steiermärkische Localbahnen.) Das steierische Landes Eisenbahnamt hat die Gesetzentwürfe, welche dem Landtage auf Grund des in der letzten Session beschlossenen Gesetzes, betreffend die Förderung des Localbahnwesens, vorgelegt werden sollen, bereits festgestellt. Die Vorlagen beziehen sich auf die Linien Gonobitz-Pölschach-Sauerbrunn, Wieselburg-Stainz, Kapfenberg-Seebach. Der Landesauschuss hat den Antrag des Eisenbahnamtes, für sämtliche Linien das Schmalspurssystem zu wählen, genehmigt.

(Vom Eisernen Thore.) Aus Orsova telegraphiert man uns unterm Gestrigen: Gestern fand der feierliche Beginn der Regulierungsarbeiten am Eisernen Thore durch den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Szapary und Handelsminister Baross und in Anwesenheit des Sectionschefs Szögyenyi, des österreichischen Handelsministers Marquis Bacquehem, der serbischen Minister Gruic und Josimovic sowie des österreichischen Gefandten Baron Thömel statt. Nach den Ansprachen entzündete Handelsminister Baross elektrisch die erste beim Greben am serbischen Ufer gelegte, mit sechzig Kilogramm Dynamit geladene Mine, worauf einige hundert Cubikmeter Felsenblöcke unter furchtbarer Detonation in die Donau stürzten. Beim Galabiner, welches der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary den Gästen zur Inauguration der Regulierungsarbeiten am Eisernen Thore gab, brachte Graf Szapary einen Toast auf den König von Serbien und das Wohlergehen Serbiens aus, betonend die alten nachbarlichen Beziehungen des ungarischen und serbischen Volkes und das gemeinsame civilisatorische Bestreben. Der serbische Ministerpräsident erklärte, Serbien sei zu aufrichtiger Freundschaft bereit, und trank auf das Wohl des Kaisers und Königs Franz Josef.

(Annullierte Ehrenbürger-Ernennungen.) Einer von uns seinerzeit erwähnten Anregung der «Národní Bisth» folgend, ernannten mehrere Gemeindevertretungen Böhmens (auch in Mähren kamen vereinzelt Fälle von) den Bischof Strohmayer anlässlich seines Jubiläums zum Ehrenbürger. Die meisten von diesen Ernennungen wurden bereits wieder behördlich annulliert, so neuestens die von der Stadtvertretung der königlichen Weinberge ausgegangene. Die Annullierung wird damit begründet, dass Bischof Strohmayer kein österreichischer Staatsbürger sei.

(Reform des Personentarifes.) Man telegraphiert aus Lemberg: In der gestrigen Sitzung der Eisenbahn-Commission der Lemberger Handelskammer erklärte der Delegierte der Karl-Ludwig-Bahn, Ober-Inspector Eisner, dass die Verwaltungen der nördlich der Donau gelegenen Privatbahnen einen einheitlichen Personentarif zu schaffen bestrebt seien. Mit den vorgeschlagenen Einheitsätzen von 4, 2½ und 1½ Kreuzern per Kilometer erklärt die Commission sich einverstanden unter der Bedingung der Beibehaltung des Freigewichtes und der Reduction des Schnellzugzuschlages auf dreißig Procent.

(Ein neues Berggesetz in Ungarn.) Im ungarischen Finanzministerium ist der Entwurf eines

neuen Berggesetzes fertiggestellt worden. In demselben gelangt das Princip des neuen Schurfrechtes für Kohle und Petroleum zur Geltung, wobei jedoch dem Grundeigentümer betreffs der Kohle das Recht gewährt wird, eine Ablösung der betreffenden Gebiete, ferner eine Entschädigung für die gewonnene Kohlenmenge zu verlangen.

(Vorschläge in der Schweine-Ausfuhr-Frage.) Vorliegenden Privatmeldungen zufolge sind die zur Eröffnungsfeierlichkeit am Eisernen Thore reisenden serbischen Minister vom Ministerrathe in Belgrad ermächtigt worden, den ungarischen Ministern hinsichtlich der schwebenden Fragen in der Schweine-Ausfuhr-Angelegenheit positive Vorschläge zu machen. Die Beilegung des Conflictcs wird umsomehr gewünscht, als seit einigen Tagen eine große Anzahl von Bittgesuchen seitens serbischer Kaufleute an die Regierung abgeschickt wurden, worin die Aufhebung des bekannten Verbotes als eine Lebensfrage für den serbischen Schweinehandel hingestellt wird.

(Rücktritt des italienischen Finanzministers.) Die Journale melden, der italienische Finanzminister Seismit-Doda habe bereits seine Demission eingereicht. Die Geschichte dieser Demission ist folgende: Der Finanzminister Seismit-Doda, bekanntlich ein Dalmatiner albanesischer Abstammung, wohnte jüngst in Udine einem Bankett bei, bei welchem zwei irreverente Reden gesprochen wurden. Der Herr Finanzminister fand es nicht für nothwendig, auf diese insolenten Reden auch nur ein Wort zu sagen, und diese passive Haltung hat bei seinen Kollegen eine solche Mißstimmung hervorgerufen, dass sich Seismit-Doda nun veranlaßt sieht, seine Demission zu geben.

(Die europäischen Mächte und Brasilien.) Einer der «Pol. Corr.» aus London zugehenden Meldung zufolge hat der brasilianische Minister des Aeußern, Bocahuva, die identische Note, in welcher die Cabinete von London, Rom, Wien, Madrid und Lissabon gegen das Naturalisationsdecret der provisorischen Regierung protestiert und dessen Zurückziehung oder mindestens dessen Modification verlangt hatten, mit der Erklärung beantwortet, dass die brasilianische Regierung durch den Erlass dieses Decretes nur von ihrem Rechte Gebrauch gemacht habe und dass die von den Mächten gestellte Forderung im Widerspruch mit der Souveränität und der Würde Brasiliens stehe.

(Zur Situation.) Bei einem Militär-Bankett in Jonzac sagte General Gallifet, Frankreich wolle keinen Krieg, sehe aber der Zukunft vertrauensvoll entgegen. General Ferron toastierte auf den russischen Capitän Kabaiov und sagte, Russland besitze in seiner unvergleichlichen Armee ein Mittel, Coalitionen zu lösen. Er trank auf die russische Schwesterarmee. Kabaiov erwiderte, indem er die Sympathien der russischen Armee für die französische Armee bekräftigte.

(Der erste baierische Katholikentag) wurde vorgestern eröffnet. Präsident Graf Conrad Preysing verlas ein Danktelegramm des Prinz-Regenten für die dargebrachte Hulldigung.

(Die Volksabstimmung im Tessin) über die Revision der cantonalen Verfassung wurde vom eidgenössischen Commissär auf den 5. October angelegt.

(Aus Constantinopel.) Nach amtlichen Nachrichten wurde der Kurdenhäuptling Mulla Bey in der Provinz Brussa verhaftet. Derselbe befindet sich auf dem Transporte nach Constantinopel.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, dem Pfarrer von Denno zur Restaurierung der zur Pfarre gehörigen Filialkirche 150 fl. und der Kirchenverwaltung von Digalzano aus Anlass der Erwerbung eines Curatiegebäudes, der Herstellung eines neuen Altars sowie der Anschaffung von Kirchenfenstern und Kircheneinrichtungsgegenständen 200 fl. zu spenden geruht.

— (Das Torpedo-Rammschiff «Kaiserin Elisabeth».) Die österreichische Kriegsmarine erfährt wieder eine wesentliche Bereicherung. Am 25. d. M. wird auf der Werfte des Constructionsarsenals zu Pola das neue Torpedo-Rammschiff «Kaiserin Elisabeth» von Stapel gelassen. Als Taufpáthin wird hiebei Erzherzogin Marie Valerie fungieren. Das neue Schiff ist dem im Mai des vorigen Jahres von Stapel gelaufenen Torpedo-Rammer «Kaiser Franz Josef I.» vollständig gleich. Eine hohe Fahrgeschwindigkeit, starke Armierung, ausreichender Schutz der Unterwassertheile, ein hoher Grad von Unversenkbarkeit, endlich die Fähigkeit, große Seeräume zu beherrschen, dies sind die hervorragenden Eigenschaften des neuen Schiffes, das aus inländischem Materiale durch vaterländische Arbeitskraft auf heimathlicher Werfte entstanden ist. Der Schiffskörper ist entlang des Maschinen- und Kesselraumes sowie des Munitionsdepots nach den neuesten Principien des Doppelbodensystems konstruirt. An beiden Vordseiten sind längs der Maschinen- und Kesselanlagen, anschließend an das Panzerdeck, Schutzgürtel aus Cellulose angebracht, wodurch der Einbruch von Wasser infolge von Zerstörungen durch feindliche Geschosse verhindert wird. Armirt ist das Schiff mit zwei Krupp'schen 25 cm Hinterladergeschützen und aus weiteren sechs kleineren Krupp-Geschützen. Von den Dimensionen der zwei großen Geschütze kann man sich wohl eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, dass die 215 Kilogramm schweren Stahlgranaten, welche diese Ungethüme auswerfen, 100 Kilogramm Pulver als Ladung benötigen. Der Schiffskörper wurde erbaut im 1. und 1. See-Arsenale unter der Leitung des Schiffbau-Oberingenieurs Franz Freyherr Zäptner von Jonstorff, der Maschinen-Complex beim «Stabilimento Tecnico Triestino» in Triest nach dem Projecte des Maschinenbau-Directors Eduard Mollier unter Beaufsichtigung durch den Maschinenbau- und Probetriebs-Oberingenieur Ferdinand Sätner.

— (Der arme Rothschilde.) Dem «Neuen Pester Journal» wird aus Bjelina in Bosnien geschrieben, dass sich daselbst bei der Bezirksbehörde seit einigen Wochen wiederholt Bosniaken gemeldet haben, welche sich für Baron Rothschilde köpfen lassen wollten. In der Landbevölkerung cursiert nämlich allenorts das Gerücht, dass Baron Rothschilde zum Tode verurtheilt worden sei und einen Ersatzmann suche, der sich gegen eine Entlohnung von einer Million Gulden für ihn köpfen lassen wolle. Es haben sich unter den Bosniaken förmliche Consortien gebildet, welche die Millionen gewinnen wollen derart, dass sie das Los entscheiden lassen wollen, wer sich als Ersatzmann für Rothschilde stellen solle. Die übrigen wollen dann die Million unter sich theilen. Vergebens versichern die Beamten den Bauern, dass sie einem Spatzvogel aufgefessenen seien. Die Bauern glauben noch immer an die Sache, und es melden sich noch immer Ersatzmänner.

— (Der erste Tag eines Jahrhunderts.) Da uns nur mehr zehn Jahre vom Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts trennen, so ist die Frage nicht nur

Se nach den herrschenden anderweitigen Zuständen und der vorausgehenden Wetterlage wird einer oder der andere dieser Punkte, oder es werden deren mehrere zugleich zur Erscheinung kommen, wobei auch die Lage des betreffenden Ortes zur Flutstraße in Betracht gezogen werden muss.

Was die Zeit anbelangt, zu welcher die atmosphärische Hochflut sich in dieser Weise zu äußern beginnt, zeigte es sich sehr bald, dass eine Verschiebung von zwei Tagen vor dem berechneten kritischen Tage nahezu die Regel bildet. Läuft diese verschiebte Krisis rasch ab, so kann es geschehen, dass dann dieser Tag selbst bereits wieder rein und ruhig erscheint. Dies gilt von den theoretisch stärksten Flutwerten, während die schwächeren eine Verspätung von zwei bis drei Tagen aufweisen.

Es ist selbstverständlich, dass die hier in Betracht gezogenen Wirkungen der Flutkräfte im allgemeinen als secundäre Miteinflüsse aufgefasst werden müssen, welche bei schwächeren Flutwerten durch die in erster Linie von der Sonnenwärme abhängigen Witterungsfactoren maskirt werden können und sich daher mit größerer Wahrscheinlichkeit in ihren stärksten wie in ihren schwächsten Phasen geltend zu machen vermögen. Auf dieses durch die Natur der Sache bedingte Verhalten hat man zu achten, weil sonst das klare Gesetz durch eine träge Mechanik des Denkens und durch unlogische Untersuchungs-Methoden leicht verwirrt und umdunkelt wird.

Für das laufende Jahr stehen unter den kritischen

Tagen erster Ordnung obenan: 28. September (4.53), 30. August (4.45). Die in Klammern befindlichen Zahlen stellen die reinen Verhältniszahlen der Flutstärken dar, wie sie unmittelbar aus der Formel von Laplace hervorgehen. Der 30. August war also nach der Berechnung, die bereits im October 1889 veröffentlicht wurde, der zweitstärkste kritische Tag des ganzen Jahres, und die bedeutenden Ueberschwemmungen, welche mit dem 28. in Petersburg, mit dem 30sten und den folgenden Tagen in der Schweiz, in Baiern, Böhmen, Sachsen, Schlesien u. s. w. eintraten und mit einem außergewöhnlichen bedrohlichen Steigen des Nil und den Ueberschwemmungen im französischen Senegal, in Mittel-Bengalen und Nord-Bihar zusammentrafen, beweisen neuerdings zum soundsovieltstenmale, dass des Verfassers Theorie richtig und der Einfluss des Mondes auf das Wetter viel bedeutender ist, als es unsere Gegner zugeben wollen.

Die Dertlichkeit dieser starken Niederschläge und damit auch das Ueberschwemmungsgebiet um einen Tag voranzubestimmen, wäre die Aufgabe der täglich erscheinenden localen Prognose gewesen. Es soll damit kein Vorwurf ausgesprochen, sondern nur die richtige Antwort gegeben werden auf den von jener Seite neuerdings erhobenen Einwand, dass unsere Theorie keine locale, sondern nur eine allgemeine Prognose ermöglichen. Nicht durch den Kampf, sondern durch die sorgfältig durchdachte logische Verbindung beider Systeme wird die Lösung des Witterungsproblems angebahnt — dies ist unsere feste wissenschaftliche Ueberzeugung.

Diese jüngst eingetretenen Witterungsereignisse widerlegen ferner auch jene Gegner, welche behaupten, unsere Voranzeigen seien so eingerichtet, dass sie unter allen Umständen irgendwo zutreffen müssten, und hätten demnach für die Theorie keine Beweiskraft. Denn das in Rede stehende Ereignis ist keineswegs von der Art, dass man sagen könnte, es trafe alle Tage irgendwo in Europa ein. Die Charakteristik der kritischen Tage ist nach der Theorie auch um den 14. September, der ein kritischer Tag dritter Ordnung (3.55) ist, und theilweise um den 23. September zu erwarten, in ausgedehnterem Maße jedoch um den 28. September, worauf dann wieder Schnee in den Gebirgsländern fallen dürfte.

Ein solcher wiederholter Schneefall auf den Höhen bildet dann regelmäßig das Ende der Niederschläge im weitem Umkreise, so dass wir etwa mit 2. October den Eintritt der Ausheiterungstendenz zu erwarten in der Doch dürfte auch in den nächsten Monaten in der Nähe der kritischen Tage «Hochwasser» für andere als die jüngst betroffenen Bezirke eine stehende Rubrik in den Zeitungen werden.

Die Begründung dieser Anschauung werden wir in einem der folgenden Berichte veröffentlichen. Es wird dann daraus auch hervorgehen, weshalb wir mit der Publication unserer Berichte gerade jetzt begonnen haben. Auf das Thema der Erdbeben und Gebirgskatastrophen, für welche die Wahrscheinlichkeit des Eintretens bereits vom 23. September ab wächst, werden wir im nächsten Berichte zu sprechen kommen.

Rudolf Faßb.

interessant, sondern auch actuell, welcher Tag der erste im zwanzigsten Säculum sein werde. Der französische Gelehrte Bertillon behauptete, das Jahr 1899 werde das letzte in diesem Jahrhunderte sein und das Jahr 1900 bereits dem zwanzigsten Jahrhunderte angehören. Nun weist aber Camille Flammarion das Irrige solcher Behauptung nach. Er tritt für die astronomische Auffassung ein und verweist darauf, dass das erste Jahr unserer Zeitrechnung „das Jahr 1“, nicht aber „das Jahr 0“ benannt wurde. So fieng denn das erste Jahrhundert mit dem Jahre 1 an und endete mit dem Jahre 100. Das zwanzigste Jahrhundert wird demnach anfangen am 1. Jänner 1901.

(Das Schloss Rohnstod.) Ueber dieses im schlesischen Kreise Vollenhain gelegene Schloss, in welchem Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm während der schlesischen Manöver vom 18. bis 20. September wohnen werden, wird Folgendes berichtet: Seit langen Wochen wird in dem alten, von einem breiten Wallgraben umringten Schlosse, welches Eigenthum des Grafen Volko Hochberg ist, von zahlreichen Handwerkern gearbeitet, um den hohen Gästen eine ihrer würdige Unterkunft zu gewähren. Kaiser Wilhelm, in dessen Gefolge sich der Reichskanzler General von Caprivi, der Chef des Generalstabes der deutschen Armee, General der Cavallerie Graf Waldersee, die General-Adjutanten General-Lieutenant von Wittich und General-Lieutenant von Hahnke sowie der Ober-Haus und Hofmarschall Graf Eulenburg befinden, wird das Erdgeschosse, sein kaiserlicher Gast die lustigen und prächtig ausgestatteten Räume des ersten Stockwerkes bewohnen. Graf Volko Hochberg hat Schloss Rohnstod kunstförmig und in den edelsten Formen der Renaissance umgebaut. Eine Fülle von Kunstschätzen ist hier zusammengetragen. Die Zimmer, zumeist mit alten französischen Gobelins geziert, sind in Renaissance gehalten, und zwar sowohl diejenigen, welche Kaiser Wilhelm im Erdgeschosse bewohnen wird, als die im ersten Stock, welche für den Kaiser Franz Josef hergerichtet sind. Die Zahl der letzteren beträgt fünf. An das mit künstlerisch wertvollen Wandgemälden ausgestattete Wohnzimmer, in welchem besonders die mächtigen Marmorkamine ins Auge fallen, grenzt das Arbeitszimmer des Grafen Hochberg, das dem österreichischen Kaiser als Arbeitszimmer dienen wird. An dasselbe schließt sich direct das Schlafzimmer an, in welchem ein kleines Gemälde von Rafael, die Verkündigung Mariä darstellend, das Auge des Kenners fesselt. Ein mit einer reichhaltigen Sammlung kostbarer Porzellane ausgestattetes Frühstückszimmer und ein durch besonders farbenprächtige Gobelins hervorragendes Gesellschaftszimmer bilden den Beschluss der Appartements des Kaisers Franz Josef. Begleitet wird der österreichische Monarch vom Minister des Auswärtigen Grafen Rádko, vom General-Adjutanten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Paar, dem Generalmajor und General-Adjutanten von Volfras, dem Feldzeugmeister von Bed, dem persönlichen Adjutanten Hauptmann Freiherrn von Weber, dem Obersten Bierer, dem Ordonnanz-Officier Hauptmann von Eberhardt, dem Flügel-Adjutanten Major Freiherrn von Paar, dem Major Poten, dem Grafen Schaaffgotsch, dem Staatsrathe von Braun und dem Leibärzte. Diese Herren des Gefolges, mit Ausnahme des Grafen Rádko, der ebenso wie der deutsche Reichskanzler von Caprivi in dem Rohnstod unmittelbar benachbarten Schlosse der Gräfin Schweinitz auf Hausdorf absteigt, finden sämtlich ebenso wie das Gefolge Kaiser Wilhelms Quartier im Schlosse Rohnstod.

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nabebourg.

(103. Fortsetzung.)

„Ich werde ihn nicht wiedersehen,“ flüsterte sie, „diesmal ist alles vorbei zwischen uns und für immer. Er hielt sich meiner nicht wert und statt dessen bin ich es nun seiner nicht. Muthig wollte er seiner Liebe entsagen; ich folge seinem Beispiele und opfere alles der Pflicht. Ich werde leiden, ja, aber Gott wird mir die Kraft geben, meine Leiden zu ertragen. O, was wird Henri sagen, was denken, wenn er alles erfährt? Ach, er hat eine Mutter, die ihn trösten kann; ich kenne ihn, er wird mich beklagen. Dann aber, wenn er nicht mehr von mir reden hört, wenn er nicht weiß, wo ich bin, wird er nach und nach lernen, mich zu vergessen. Ich indes, ich werde ihn nie vergessen; in allen herben Prüfungen, welche mir bevorstehen, soll die Erinnerung an ihn meinen Muth aufrecht erhalten!“

Ihre Thränen flossen von neuem bei dem Gedanken, dass sie sich auch von Herrn Lionnet trennen musste, der stets für sie die Bärtlichkeit eines Vaters an den Tag gelegt hatte. Plötzlich schreckte der laute Schlag der Uhr sie aus ihrem dumpfen Brüten empor. „Elf Uhr!“ flüsterte sie vor sich hin und ließ dann wiederum gedankenvoll das Haupt sinken.

Sollte sie zu so vorgerückter Nachtstunde noch das Haus verlassen, aus welchem man sie vertrieben, oder den kommenden Morgen abwarten? Sie zögerte einen Augenblick; doch bei dem bloßen Gedanken, Frau Lionnet nochmals gegenüberzutreten zu müssen, fühlte sie, wie ein kalter Schauer sie durchlief, und sie richtete sich erect auf, indem sie rief:

— (Tumult in der portugiesischen Kammer.) Als in der vorgestrigen Sitzung der portugiesischen Deputiertenkammer Ribeiro den Gesetzentwurf bezüglich der Convention mit England mit einigen Änderungen, welche der öffentlichen Meinung nicht genügen, vorlas, erhob die progressivistische Minorität ein heftiges Zischen, so dass man kein Wort mehr sprechen konnte. Es entstand ein großer Tumult in der Kammer. Serpa Pinto erhob sich und rief den Progressisten zu, abzulassen. Der Progressist Brandao, ein Priester, warf sich auf Serpa Pinto, und es kam zu einem Handgemenge. Der Präsident hob die Sitzung auf.

— (Großes Eisenbahn-Unglück.) Zwischen Montjoie und Katterberg sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. Vier Personen wurden getödtet. Die Zahl der Verwundeten beträgt vierzehn. Auch Materiale wurde in erheblicher Weise geschädigt.

— (Tschechische Akademie.) Die feierliche Eröffnungssitzung der tschechischen Akademie der Wissenschaften soll, wie aus tschechischer Quelle verlautet, am 2. December, dem Jahrestage der Thronbesteigung Sr. Majestät, stattfinden. Erzherzog Karl Ludwig, der Protector des Instituts, werde zu dieser Feier erwartet.

— (Eine Muhamedanerin,) geboren auf der Krim, hat soeben in Odessa ihre medicinischen Studien beendet und ihr Doctor-Examen glänzend bestanden. Sie heißt Rutlojarov-Hanum und ist die erste Muhamedanerin, die das Diplom erhält. Man hat ihr von Staatswegen die Erlaubnis zur Ausübung ihrer Praxis gegeben.

— (Spielen mit Kapseln.) Vorgestern wurde in das Grazer Krankenhaus der achtfährige Schüler Franz Močnik aus Marburg gebracht, welcher anlässlich des Losschießens von Kapseln derart verunglückte, dass ihm das linke Auge vollständig vernichtet wurde. Auch bezüglich des rechten Auges ist die Gefahr des Verlustes nicht ausgeschlossen.

— (Begnadigung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Gattenmörder Nazarius Divo die vom Triester Schwurgerichte über ihn verhängte Todesstrafe nachgesehen, infolge dessen der Oberste Gerichtshof die Strafe in sechzehn Jahre schweren Kerkers umwandelte.

— (Jagdunlück.) Vorgestern wurde über einen Jagdunfall berichtet, der den Consul der argentinischen Republik Herrn Leopold Schnabl in Gleichenberg betraf. Dessen Gewehr fiel zur Erde, entlud sich, und die Kugel fuhr Herrn Schnabl durch den Hals. Wie nun heute aus Gleichenberg gemeldet wird, ist Herr Schnabl der Verletzung erlegen.

— (Hochwasser in Budapest.) In Budapest nimmt der Wasserstand allmählich ab. Die Gefahr ist als beseitigt anzusehen.

— (Was ist Kurzsichtigkeit?) Wenn jemand bei einem nächtlichen Spaziergange einen Leuchtkäfer um Feuer anspricht.

Das Mutterherz.

Nach dem Altfranzösischen.

Es hatte ein Bursche ein Mädchen lieb, das Mädchen war eitel und herzlos. Ich träumte einst, sie bleibe immer jung und schön, sie werde sogar noch viel schöner, wenn sie in ihrem Schrein aufbewahrt würde das Herz jenes Weibes, welches den Burschen, der sie liebt, geboren hat.

„Rein, nein — gleich will und muß ich fort!“

Aber sie konnte und wollte anderseits das Haus nicht verlassen, ohne dem guten und großmüthigen Manne gedankt zu haben, der Vaterstelle an ihr vertreten hatte; sie mußte ihn versichern, dass die Erinnerung an ihn ewig in ihrem Herzen leben werde. Sie setzte sich vor ihren kleinen Schreibtisch, der eine hübsche Zierde ihrer Mädchenstube war, griff nach einer Feder und schrieb hastig nachstehende Zeilen:

„Lieber Vater! Frau Lionnet hat mich davon in Kenntnis gesetzt, dass ich nicht deine Tochter bin, dass ich eine fremde arme Waise sei, die du aus Barmherzigkeit vor 20 Jahren in deinem Hause aufgenommen und erzogen hast. Du bist nicht mein Vater, und doch kann ich dich nicht anders nennen, als meinen Vater und Wohltäter! Du hast mich stets wie ein solches geliebt, und die Bärtlichkeit, welche ich für dich hege, ist jene einer ehrfurchtsvollen, dankbaren Tochter. Endlich weiß ich, weshalb Frau Lionnet mich hasste, weshalb ich sie nicht lieben konnte, wie eine Tochter ihre Mutter lieben soll. Wir sind einander fremd geblieben, und ich finde es nun begreiflich, dass ich ihr ein Dorn im Auge war. Ich habe vielfach unter dieser Härte zu leiden gehabt, mehr aber noch quälte mich die Abneigung, welche ich gegen die Frau empfand, welche ich für meine Mutter hielt. O Vater, wenn ich nur den Muth gehabt hätte, dir von meinen Seelenqualen zu sprechen, dann hättest du gewiß nicht geandert, mir schon längst die Wahrheit zu sagen.“

Ich verlasse dein Haus, in welchem ich eine Stellung eingenommen, welche mir nicht zukam, in welchem ich zu lange schon eine Quelle des Streites gewesen bin. Ich gehe fort — wohin, ich weiß es nicht. Auf Erden allein stehend, beuge ich mich unter Gottes

Und sie sprach zum Burschen: „Geh' hin, morde deine Mutter, reiß' ihr das Herz aus dem Leibe und bring' es mir.“ Der Bursche sah sie entsezt an und floh. Aber er kam am nächsten Tage wieder, und wieder sprach sie: „Geh' hin, morde deine Mutter, reiß' ihr das Herz aus dem Leibe und bring' es mir, damit ich dich ewig liebe und schön und jung bleibe.“ — „Fordere nicht so Entseztliches von mir!“ rief er aus. Doch sie küßte ihn und sprach zwischen Ruß und Ruß: „Thu' es!“ Er aber riß sich los und eilte fort. Aber er kam am nächsten Tage doch wieder, und wieder heischte das Mädchen: „Geh' hin, morde deine Mutter, reiß' ihr das Herz aus dem Leibe, dass ich dich immer und ewig liebe, dass ich stets jung und schön und glücklich sei.“ — „Dass' mich!“ — „Wißt du nicht, so wird es ein anderer, der mich liebt, thun, und künftig mein Liebster sein,“ sprach das Mädchen und ließ den Burschen allein. Verzweifelt irrte er den ganzen Tag umher, und als es dunkel geworden, eilte er heim und that, wie ihm das Mädchen geheißen.

Als er in der Dunkelheit damit zu seiner Geliebten lief, stolperte er und fiel. Wie er sich stöhnend aufrichtete, fragte ihn gütig das blutige Mutterherz: „Hast du dir weh gethan, mein Kind?“ D. Hajek.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Am vergangenen Sonntag traf Seine königliche Hoheit der commandierende General FML. Herzog Wilhelm von Württemberg ohne Suite in Raibl ein, logierte sich im Touristen-Gasthose ein und fuhr Montag um 6 Uhr früh über den Prebil zur Flitscher Klause, woselbst die Schießübungen stattfinden. Se. königliche Hoheit besichtigte einen Theil der Montanwerke. Diese Woche finden die Schießübungen bei den Festungswerken an der Flitscher Klause, am Prebil und bei der Seethalssperre am Raibler-See statt.

— (Verhaftete Auswanderer.) Wie man uns aus Abelsberg berichtet, wurden am 10. d. M. über Intervention der dortigen Bezirkshauptmannschaft sechs Burschen, welche in der Absicht, nach Amerika zu flüchten, bei Cormons die Grenze überschreiten wollten, von der k. k. Polizei-Grenzbehörde angehalten und an die genannte Bezirkshauptmannschaft abgeliefert, welche sie dem Gerichte zur Strafsamthandlung übergab. Die Burschen wollten sich ohne behördliche Bewilligung der Stellungs-, respective Militärpflicht entziehen und werden sich daher auch wegen Uebertretung des Wehrgesetzes zu verantworten haben. Sämtliche sechs Flüchtlinge sind aus dem Abelsberger Gerichtsbezirke und stehen im Alter von 14 bis 22 Jahren.

— (Vom Zufchariberge.) Wie schon einmal mitgetheilt, erfreut sich der Wallfahrtsort auf dem Zufchariberge im laufenden Jahre eines ungewöhnlich starken Besuches, da schon Mitte August mehr Wallfahrer den Gnadenort besucht haben, als im vorigen ganzen Jahre. Großartig aber war das Zufließen von Andächtigen am Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M., zu Mariä Geburt. Nach verlässlicher Angabe wurden an diesen beiden Tagen über 3000 Communicanten abgesehen, wofür große Zahl zur Annahme berechtigt, dass mindestens 6- bis 7000 Pilger die Gnadenkirche besuchten. Auch die Touristen und Bergsteiger mehrten sich von Jahr zu Jahr. Die Schlitten zum Herunterfahren auf

Schutz; er wird mich nicht verlassen, er wird meine Schritte lenken. Wie danke ich dir jetzt, Vater, dass du mir so gründlichen Unterricht hast zutheil werden lassen. Dank dieser sorgfältigen Erziehung, deren Wert ich erst jetzt zu schätzen verstehe, werde ich mir meinen Lebensunterhalt zu schaffen wissen. Ich danke dir auch für die Bärtlichkeit, welche du stets gegen mich an den Tag legtest, und für alle Güte, welche du mir erzeigt hast. Thränen entzünden mir bei dem Gedanken, dass ich dich nimmer wiedersehen, dass wir auf immerdar getrennt sein sollen. Ich bitte dich, ich flehe dich an, keinerlei Schritte zu thun, durch welche du erfahren könntest, was aus mir geworden ist. Ich verlasse dein Haus, um nimmermehr dorthin zurückzukehren. Du wirst meiner gedenken, wie auch die arme Geneviève nimmer vergessen wird, dich in ihr Gebet einzuschließen. Trost wird dir dein Sohn bieten, mit dessen Zukunft du dich nun einzig und allein befassen mußt; widme ihm die ganze Bärtlichkeit, welche du bis nun mir entgegengebrachtst; sage ihm, dass sie, die er für seine Schwester gehalten, ihn niemals vergessen wird und dass sie ihn wünscht, es möge ihm beschieden sein, in Ehren den Namen weiter zu tragen, welchen du zu Achtung und Ansehen emporgebracht hast. Welches Schicksal der Himmel mir auch beschieden haben möge, die Erinnerung an dich und an alle Wohlthaten, welche du mir zutheil werden liebest, wird stets in meiner Seele leben, wird mich aufrecht halten in allen Prüfungen, die mir bevorstehen, wird mir die Kraft verleihen, über alle Hindernisse zu siegen, welche sich mir in den Weg stellen können. Gleich dir will ich nur für das Gute leben, will ich gedulbig, muthig und ergeben sein; ich will stets in dir mein Vorbild sehen, welchem ich nachgehe. Die Chrbegriffe, welche du mir

der Saison Seite werden sehr stark in Anspruch genommen.

— (Fahrmarkt.) Der während dieser Woche in Laibach stattfindende Fahrmarkt lässt sich ziemlich lebhaft an. Der vorgesehene «Zweischlenmarkt» war recht gut besucht, und hatten sich auch zahlreiche Käufer eingestellt. Auch der Handel mit Rindvieh ist recht lebhaft. Aufgetrieben wurden 1156 Stück Vieh, und zwar 702 Pferde und Ochsen, 400 Kühe und 54 Kälber.

— (Touristisches.) «Das Utschen-Gebirge». Von Prof. Dr. Johannes Frisch auf in Graz, Wien 1890. Der als weitgereister Tourist bekannte Gelehrte Universitätsprofessor Dr. Frisch auf bietet in diesem Werke — einem Separatabdrucke aus der Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereins — den Naturfreunden eine gedrängte, aber erschöpfende Schilderung des die Grenze zwischen Unterfrain und Kroatien bildenden Utschen- oder Gorjanci-Gebirges, mit genauer Angabe der Touren von Videm-Gurkfeld, beziehungsweise Landstraß-St. Bartholomä, einerseits und über Kostanjevac nach Jasla oder Karststadt andererseits. Prof. Frisch auf war es auch, der die Wege zu den höchsten Gipfeln des Gebirges, der Kirche St. Niklas und den Kapellen-Ruinen Sv. Gera und Sv. Ilija, markieren ließ und die Abholzung des höchsten Gipfels behufs Freimachung der Aussicht veranlaßte. Hiemit ist der Besuch dieses sowohl in landschaftlicher und historischer Beziehung als wegen der weiten herrlichen Aussicht so lohnenden Gebirgszuges wesentlich erleichtert und durch die mit so wohlthuernder Wärme und Sympathie für Land und Volk geschriebene Schilderung des Verfassers die Aufmerksamkeit der Touristenwelt auf ein schönes Stück unserer Heimat gelenkt. Von besonderem Interesse in der Arbeit ist die Abbildung des alten Schlosses Sichelburg aus dem 17. Jahrhundert. Mögen unsere Landsleute zum Besuche des Utschen-Gebirges dadurch angeregt werden.

— (Das Conservieren von Weintrauben.) Es ist sehr angenehm, wenn man sich zur Weihnachtszeit und später des Genußes selbstgezogener, wohlgeschmeckender Weintrauben erfreuen kann. Wir lassen für diesen Zweck zwei uns von fachkundiger Seite zugekommene Anweisungen folgen: 1.) Man schneidet die Schnittfläche des Traubenschiefes sofort nach der Ernte mit Siegelack und hängt die Trauben in einem luftigen, trockenen, frostfreien Raume an Längs der Decke gezogenen Schnüren frei auf. 2.) Man schneidet die Trauben, welche ja ohnehin beim Schnitt entfernt werden, mit den anhängenden Trauben ab und stellt sie in einem luftigen Raume in Gefäße mit Wasser so ein, daß sie ebenfalls frei stehen. In das Wasser legt man, um es vor dem Fauligwerden zu schützen, einige Stücke Holzkohle ein. So conservierte Trauben halten sich lange Zeit und bilden eine angenehme Abwechslung im Winter.

— (Viederabende.) Der Sängerkor der Laibacher Citalnica beschloß, im Laufe der kommenden Wintersaison allmonatlich einen Wiederabend zu veranstalten.

— (Gemeindevahl in Radence.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Radence im politischen Bezirke Tschernembl wurden gewählt, und zwar Johann Ewangel von Mitterradence zum Gemeindevorsteher, Michael Fugina von Oberadence und Josef Stefanc von Mitterradence zu Gemeinderäthen.

— (Seidenweberei in Fiume.) Die Seidenfabrikfirma Fratelli Pucher-Bassavalli in Como wird in Fiume eine Seidenweberei ins Leben rufen und demnächst den Bau des Etablissements in Angriff nehmen.

eingepflanzt, sollen mir immer ein kostbares Erbtheil bleiben. Es ist mir, als ob eine innere Stimme mir zurief: Ruth, Ruth, arme Geneviève, du mußt zwar das Haus verlassen, welches dir bis jetzt ein Heim war, aber thue deine Pflicht und zage nicht! Gott wacht über dir und wird deine Schritte zu lenken wissen. Ich umarme dich von ganzer Seele, mein Vater! Lebe wohl!

Geneviève.

Unter heißen Thränen schloß und adressierte sie das Schreiben und fügte unter die Adresse noch die Bezeichnung «persönlich». Dann legte sie ihre Uhr, einige kostbare Ringe und ein Armband auf den Kaminsims, hing einen Mantel um und setzte einen dunklen Hut auf und warf noch einen letzten liebevollen Blick im Gemache um sich. Ein Seufzer entrang sich ihrer Brust.

«Lebe wohl, Vater! Lebe wohl, Henri! Lebe wohl, Albert!» flüsterte sie mit halb erstickter Stimme, und mit diesen Worten begrub sie alle Hoffnungen, alle Freuden ihres jungen Lebens.

Einen kleinen Wachsstock und den Brief, welchen sie geschrieben, in der Hand, verließ sie das Zimmer, nichts mit sich nehmend, als die Kleider, welche sie trug. Ihre Thränen gewaltsam zurückdrängend, schritt sie geräuschlos über den Corridor bis an die Thür des Arbeitscabinets von Herrn Lionnet; sie wollte das Schreiben auf den Tisch des Mannes niederlegen, welchen sie bis nun für ihren Vater gehalten, damit er dasselbe bei seiner Rückkehr von Bordeaux sogleich finde.

Doch gerade als sie im Begriffe war, die Thür zu öffnen, durchzuckte sie ein jäher Gedanke. Wenn Frau

Ein Gesellschafter der benannten Firma weist derzeit in Budapest und hat die auf die staatlichen Begünstigungen der Fabrik bezüglichen Verhandlungen im Handelsministerium mit günstigem Resultate zu Ende geführt.

— (Relieffarte der Sulzbacher Alpen.) Auf der steiermärkischen Landesausstellung in Graz hat der bekannte Veldezer Photograph Herr H. Verget-porer eine gelungene Relieffarte der Sulzbacher Alpen in der touristischen Abtheilung ausgestellt.

— («Judicaten-Buch des Verwaltungs-Gerichtshofes.» Verlag der Manz'schen k. und k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien.) Es ist eine sehr mühsame Arbeit, welche Dr. Rudolf Uster, Rath am k. k. Verwaltungs-Gerichtshofe, in diesem Buche bewältigt hat; galt es doch, aus den einzelnen Entscheidungen des Verwaltungs-Gerichtshofes gleichsam den Kern herauszuschälen, den Inhalt derselben in kurze Schlagworte zusammenzufassen; diese einzelnen Sätze nach den verschiedenen Materien, auf welche sich dieselben beziehen, zu ordnen und das Ganze in ein übersichtliches System zu bringen. 4433 Entscheidungen sind auf diese Weise excerptiert und systematisch zusammengestellt, eine Arbeit, die an sich schon der höchsten Anerkennung wert wäre, auch wenn ihr Ergebnis nicht so vortrefflich wäre, wie es das vorliegende Buch thatsächlich ist. Für jeden Juristen, insbesondere aber, wie es selbstverständlich ist, für jenen, der dem politischen Staatsdienste sich gewidmet hat, ist das Buch ein wertvolles, für letztere fast ein unentbehrliches Hilfsmittel bei der Arbeit. Das Werk bildet gewissermaßen eine Fortsetzung und Ergänzung des von Dr. Ludwig Wolski zusammengestellten, ebenfalls im Manz'schen Verlage erschienenen Judicaten-Buches, und es sollten diese beiden Werke in keiner Juristen-Bibliothek fehlen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 16. September. Heute um 6 Uhr abends begab sich der Kaiser von Szekelyhid mittels Separatzuges der ungarischen Staatsbahn zur Entree in Rohnstock. Morgen um 9 Uhr 8 Minuten morgens passiert der Zug Oberberg. Von dort geht die Fahrt über Oppeln und Bries nach Breslau, woselbst der Kaiser um 1 Uhr mittags eintrifft. In Breslau dürfte ein Aufenthalt von zwei Stunden genommen werden. In Rohnstock, wohin die Fahrt anderthalb Stunden währt, wird also der Kaiser etwa halb 5 Uhr nachmittags anlangen.

Budapest, 16. September. In Südbungarn wurden heute die Manöver abgeschlossen. Nach dem Abblasen richtete der Kaiser an das Officierscorps eine Ansprache, drückte seine Freude über den Abschluß der lehrreichen Manöver aus und hob die Ausdauer, Ruhe, Ordnung, gute Detailausbildung und den guten militärischen Geist aller Truppen hervor; nach einzelnen kritischen Bemerkungen, namentlich über die Infanterie, sprach der Monarch uneingeschränktes Lob und seine Anerkennung dem Officierscorps aus. Se. Majestät der Kaiser richtete an Erzherzog Albrecht ein Handschreiben, in welchem er demselben seine vollste Befriedigung für die instructive, dem Ernstfalle thunlichst angepasste Durchführung der Schlusssmanöver des 6. und 7. Corps ausdrückt, mit Genugthuung das wahrgenommene erfreuliche Streben nach wahrer Kriegstüchtigkeit anerkennt und allen Commandanten und dem General-

Lionnet gleich ihr das Zimmer betrat, den Brief sah und unbeschadet des Wortes «persönlich» sich denselben aneignete, um ihn zu vernichten, nachdem sie ihn aus Neugierde gelesen haben würde?

Einen Augenblick stand das junge Mädchen wie erstarrt. Was thun? Sie konnte der Hausbesorgerin das Schreiben übergeben, aber sie hatte nur sehr wenig Vertrauen zu dieser Person, welche Frau Lionnet unbedingt ergeben war.

Plötzlich entsann sie sich einer Botschaft, welche sie am heutigen Nachmittag empfangen hatte. Dieselbe war von dem alten Anselm, der ihr mittheilte, daß er eine weite Reise habe antreten müssen. Sie möchte für ihn beten, daß sein Vorhaben von Erfolg gekrönt sei. Bedürfte sie aber während seiner Abwesenheit irgend eines Beistandes, so möge sie sich an den Arbeiter Chéron wenden, dem er vertraue und dem auch sie vertrauen dürfe. Geneviève hatte die Zeilen tief bewegt gelesen. Wie nahe der Grund seiner Reise ihr eigenes Geschick betraf, wie hätte sie das wissen können!

Jetzt gedachte sie aufs neue dieser Botschaft. Chéron! Ja, er war der einzige, auf den sie sich verlassen konnte. Ohne daß eine Menschenseele sie gehört hätte, eilte sie über die Treppe hinab. Wenige Augenblicke später stand sie zum erstenmale im Leben bei nachtschlafender Zeit allein auf der Straße inmitten der Weltstadt. Ein Furchtgefühl wollte sie überkommen, aber sie bezwang es und schritt rasch entschlossen die Straße hinab, um das Haus zu erreichen, in welchem Chéron wohnte. Dasselbe war nicht weit entfernt. Sie klingelte und bat die schlaftrunkene Hausmeisterin, sie nach der Wohnung des Herrn Chéron zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

stabschef seine Zufriedenheit kundgibt. Der Verlauf der heutigen Manöver that dar, daß infolge des rauchlosen Pulvers die Cavallerie gegenüber den Feuerwaffen einen sehr schwierigen Stand haben werde. Um 6 Uhr abends ist der Kaiser von Szekelyhid aus nach Schlesien abgereist.

Berlin, 16. September. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» bringt anlässlich der bevorstehenden Kaiserbegegnung in Schlesien einen Begrüßungsartikel, worin sie eine neue Befestigung der engen Beziehungen, der innigsten Freundschaft und festeren Waffenbrüderschaft als alleinigen Zweck des Besuchs des Kaisers Franz Josef erblickt. Der Artikel schließt: «Deutschland und Oesterreich-Ungarn, innig vereint und waffenmächtig, stellen in enger Verbrüderung mit Italien einen festen Friedenshort dar für die ihren Herrschern vertrauenden Völker vom Velt bis zur Adria».

Dresden, 16. September. Eine Verordnung des Amtes des Innern gestattet die Schweine-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Leipzig unter den gleichen Bedingungen wie für Chemnitz und Zittau.

Bregenz, 16. September. Heute nachts brach nächst dem Museum und der Turnhalle in Bregenz in einem Magazine Feuer aus. Drei Häuser und zwei Heuböden sind gänzlich abgebrannt. Das Museum blieb unverletzt, die Turnhalle ist ein wenig beschädigt. Man vermuthet, daß eine böshafte Brandstiftung vorliegt.

Saarbrücken, 16. September. Gestern nachmittags fand in der Grube Maybach bei St. Wendel im Flöz Nr. 2 des Ostfeldes eine heftige Explosion schlagender Wetter statt. Bis heute früh wurden 23 Tode zutage gefördert. Ein Bergmann wird vermißt.

Rom, 16. September. «Capitan Fracassa» meldet: Der König hat die Demission des Finanzministers angenommen und betraute den Schatzminister Giolitti mit der einstweiligen Führung der Finanzen.

Belgrad, 16. September. Der Minister des Innern traf die nöthigen Verfügungen behufs Errichtung einer achtägigen Contumaz bei der Einfuhr rumänischer Schweine.

Constantinopel, 16. September. Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Calice ist heute abends mit dreiwöchentlichem Urlaube nach Wien abgereist. Der in Brussa verhaftete Kurden-Häuptling Mussa Bey ist heute hier eingetroffen.

Rio de Janeiro, 16. September. Die Wahlen in die gesetzgebende Versammlung haben begonnen. Es herrscht vollständige Ordnung. Die Truppen sind überall congniert.

Angelommene Fremde.

Am 15. September.

Hotel Stadt Wien. Chlawka, Fernböck und Bluhacz, Wien. — Dinkelpiel, Peller und Catti, Triest. — Jutihar, pension. Oberleutnant, i. Rindern, Prestip. — Randic, Schiffcapitän, i. Tschtern. — Eihlar, SecretärsGattin, und Polic, Zeng. — Fuchs, Beamten-Gattin, Jstien. — Faber, Gdz. — Doctor Gallach, Districtsarzt, St. Marein. — Oberlechner i. Rindern, Malborghet. — Schube, Besizer, Breitenau. — Kocivar, Zehrerin, Ratschach. — Scholz, Hamburg. — Komljanec, i. T. Professor, und Ranzinger i. Sohn, Gottschee. — Wolf, Rint, Chemnitz. — Schint, Rfm., Sagor.

Hotel Elefant. Hohlfeld, Reisender; Danzer, Kaufm., und Weinwald, Wien. — Maurich, Bäcker; Agnarolli sammt Familie; und Kofal sammt Familie; Ebler von Albori, Großhändler, und Wiegele, Kaufm., Triest. — Torkar, Pfarrer, Rosana. — Waisel, Lehrer, Prusica. — Zeranec, Kunstmüller, und Turner, Realitätenbesitzer, Franheim. — Sacherle sammt Sohn, Gdz. — Hilmer, Gottschee. — Baron Docteur, Bahnbeamter, Benzing. — Malli, Neumarkt. — Senekovic, Gymnasial-Director, Rudolfswert. — Sterger, Majors-Gattin, Hermannstadt. — Zsler, Kaufm., Wohlen. — Zamaize, Landesgerichtsrath, sammt Sohn, Zister.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Hochreiter, Rudolfswert. — Statten, Agram. — Baupotie i. Tochter, Neumarkt.

Hotel Kaiserhof. Rutar, Maschinführer, Triest.

Hotel Südbahnhof. Stritos, Professor i. Fran. — Tomic, pension. — Zischman, Nürnberg. — Sattler, Oberleutnant, i. Fran, München. — Lufovek, Central-Inspector i. Familie, Wien. — Treu, Polier, Udine. — Sporr, Architect, Innsbruck. — Schwarz, England. — Maier und Kaiser, Sanci Beit.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Abendtemperatur in 24 Stunden
16.	7 U. Mg.	738.4	13.4	D. schwach	bewölkt	0.00
2.	9 U. N.	738.1	17.2	D. zieml. stark	bewölkt	
9.	9 U. Ab.	738.6	13.0	D. schwach	bewölkt	

Tagsüber meist bewölkt, etwas Sonnenschein, nachmittags einzelne Regentropfen. — Das Tagesmittel der Temperatur 13.9, um 1.6 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 16. September 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Grundentf.-Obligationen		Geld	Bare	Oeffentl. Nordwestbahn		Geld	Bare	Oeffentl. Nordostbahn		Geld	Bare	Industrie-Aktionen		Geld	Bare
Einmalige Rente in Noten		88.05	88.25	(für 100 fl. C.M.).				Staatsbahn		106	106.75	Staatsbahn		67.4	68.75	Baugel., Allg. Oeff. 100 fl.		81	82
1854er 4% Staatsanleihe		131.25	131.75	5% galizische		102.70	104.30	Südbahn		186.75	187.50	Südbahn		234.60	235.10	Eggenberger Eisen- und Stahl-Fab.		195.50	196.50
1860er 5% Staatsanleihe		138.25	138.75	5% mährische		109.50	111.10	Südbahn 2. 5%		151	151.50	Südbahn 2. 5%		970	972	in Wien 100 fl.		51	52
1860er 5% Staatsanleihe		145.40	146.40	5% Krain und Küstenland		110	111	Südbahn 3. 5%		176	176.75	Südbahn 3. 5%		246.25	246.75	Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% niederösterreichische		104.25	105.60	Südbahn 4. 5%		100.25	101.25	Südbahn 4. 5%		163.50	164.50	Eisenbahn-Beleg., zweite, 80 fl.		51	52
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% Steirische		88.50	89.30	Südbahn 5. 5%				Südbahn 5. 5%				Eisenbahn-Beleg., dritte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		50 fl.	50 fl.	5% kroatische und Slavonische				Südbahn 6. 5%				Südbahn 6. 5%				Eisenbahn-Beleg., vierte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% liechtensteinische				Südbahn 7. 5%				Südbahn 7. 5%				Eisenbahn-Beleg., fünfte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% ungarische				Südbahn 8. 5%				Südbahn 8. 5%				Eisenbahn-Beleg., sechste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% österreichische				Südbahn 9. 5%				Südbahn 9. 5%				Eisenbahn-Beleg., siebente, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% böhmische				Südbahn 10. 5%				Südbahn 10. 5%				Eisenbahn-Beleg., achte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% sächsische				Südbahn 11. 5%				Südbahn 11. 5%				Eisenbahn-Beleg., neunte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% preussische				Südbahn 12. 5%				Südbahn 12. 5%				Eisenbahn-Beleg., zehnte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% russische				Südbahn 13. 5%				Südbahn 13. 5%				Eisenbahn-Beleg., elfte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% griechische				Südbahn 14. 5%				Südbahn 14. 5%				Eisenbahn-Beleg., zwölfte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% spanische				Südbahn 15. 5%				Südbahn 15. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreizehnte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% portugiesische				Südbahn 16. 5%				Südbahn 16. 5%				Eisenbahn-Beleg., vierzehnte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% italienische				Südbahn 17. 5%				Südbahn 17. 5%				Eisenbahn-Beleg., fünfzehnte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% holländische				Südbahn 18. 5%				Südbahn 18. 5%				Eisenbahn-Beleg., sechzehnte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% belgische				Südbahn 19. 5%				Südbahn 19. 5%				Eisenbahn-Beleg., siebzehnte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% dänisch-norwegische				Südbahn 20. 5%				Südbahn 20. 5%				Eisenbahn-Beleg., achtzehnte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% schwedisch-norwegische				Südbahn 21. 5%				Südbahn 21. 5%				Eisenbahn-Beleg., neunzehnte, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% russisch-asiatische				Südbahn 22. 5%				Südbahn 22. 5%				Eisenbahn-Beleg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% türkisch-asiatische				Südbahn 23. 5%				Südbahn 23. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% griechisch-asiatische				Südbahn 24. 5%				Südbahn 24. 5%				Eisenbahn-Beleg., vierundzwanzigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% spanisch-asiatische				Südbahn 25. 5%				Südbahn 25. 5%				Eisenbahn-Beleg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% portugiesisch-asiatische				Südbahn 26. 5%				Südbahn 26. 5%				Eisenbahn-Beleg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% italienisch-asiatische				Südbahn 27. 5%				Südbahn 27. 5%				Eisenbahn-Beleg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% holländisch-asiatische				Südbahn 28. 5%				Südbahn 28. 5%				Eisenbahn-Beleg., achtundzwanzigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% belgisch-asiatische				Südbahn 29. 5%				Südbahn 29. 5%				Eisenbahn-Beleg., neunundzwanzigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% dänisch-norwegisch-asiatische				Südbahn 30. 5%				Südbahn 30. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% schwedisch-norwegisch-asiatische				Südbahn 31. 5%				Südbahn 31. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% russisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 32. 5%				Südbahn 32. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% türkisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 33. 5%				Südbahn 33. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% griechisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 34. 5%				Südbahn 34. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% spanisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 35. 5%				Südbahn 35. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% portugiesisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 36. 5%				Südbahn 36. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% italienisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 37. 5%				Südbahn 37. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% holländisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 38. 5%				Südbahn 38. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% belgisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 39. 5%				Südbahn 39. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% dänisch-norwegisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 40. 5%				Südbahn 40. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% schwedisch-norwegisch-asiatisch-amerikanische				Südbahn 41. 5%				Südbahn 41. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% russisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 42. 5%				Südbahn 42. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% türkisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 43. 5%				Südbahn 43. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% griechisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 44. 5%				Südbahn 44. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% spanisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 45. 5%				Südbahn 45. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% portugiesisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 46. 5%				Südbahn 46. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% italienisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 47. 5%				Südbahn 47. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% holländisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 48. 5%				Südbahn 48. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% belgisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 49. 5%				Südbahn 49. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% dänisch-norwegisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 50. 5%				Südbahn 50. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% schwedisch-norwegisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanische				Südbahn 51. 5%				Südbahn 51. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% russisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 52. 5%				Südbahn 52. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% türkisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 53. 5%				Südbahn 53. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% griechisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 54. 5%				Südbahn 54. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% spanisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 55. 5%				Südbahn 55. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% portugiesisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 56. 5%				Südbahn 56. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% italienisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 57. 5%				Südbahn 57. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% holländisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 58. 5%				Südbahn 58. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% belgisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 59. 5%				Südbahn 59. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% dänisch-norwegisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 60. 5%				Südbahn 60. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% schwedisch-norwegisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 61. 5%				Südbahn 61. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% russisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 62. 5%				Südbahn 62. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% türkisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 63. 5%				Südbahn 63. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% griechisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 64. 5%				Südbahn 64. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% spanisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 65. 5%				Südbahn 65. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% portugiesisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 66. 5%				Südbahn 66. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% italienisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 67. 5%				Südbahn 67. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% holländisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 68. 5%				Südbahn 68. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% belgisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 69. 5%				Südbahn 69. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% dänisch-norwegisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 70. 5%				Südbahn 70. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% schwedisch-norwegisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 71. 5%				Südbahn 71. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% russisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanisch-afrikanische				Südbahn 72. 5%				Südbahn 72. 5%				Eisenbahn-Beleg., dreiessigste, 80 fl.		95.50	96.50
1864er Staatsanleihe		100 fl.	100 fl.	5% türkisch-asiatisch-amerikanisch-afrikanisch															